

Füchse lügen nicht

In der Kulturwerkstatt schlug die moderne Version von „Reineke Fuchs“ voll ein

Kaufbeuren – Vergangenen Samstag fand die letzte Premiere im „alten“ Kulturwerkstatt-Gebäude vor der Sanierung statt: Mit „Füchse lügen nicht“ (8+) von Ulrich Hub, einer „rasanten Komödie über Lügen und bittere Wahrheiten“, verabschiedet sich die Kulturwerkstatt vor ihrem Umzug ins Provisorium im Gablonzer Haus. Der Ortswechsel ist für voraussichtlich Anfang Oktober vorgesehen. Zunächst erlebten die Kulturwerkstatt-Fans aber noch einen äußerst amüsanten Abend in gewohnter Umgebung.

Der 1963 in Tübingen geborene Hub war zunächst Schauspieler und schreibt heute Theaterstücke und Kinderbücher. Mit dem 2016 erschienenen Kinderbuch „Füchse lügen nicht“ hält Hub den Lesern aufwitzige Art einen Spiegel vor, indem er Tiere mit überspitzten menschlichen Eigenschaften ausstattet und sie in einem Flughafen in der Animal Lounge zusammenwürfelt: Die geschwätzige Gans (wunderbar verpeilt: Tamara Otparlik), die ständig ihren Pass sucht, der dümmliche, eingebildete Werbefernseh-Tiger (gläubwürdig eitel: Ferdinand Treitl), der verschlafene Pandabär, der sich als „Letzter seiner Art“ auf



Fassungslos betrachten die Tiere das „Entertainment-Programm“: Tamara Otparlik (v. li), Franziska Kreuter, Ferdinand Treitl, Afra Schneider, Matea Scharf und Kathrin Mücke. Foto: Zasche

seinem Artenschutz-Status ausruht (Franziska Kreuter), der hypochondrische Affe (ansteckend hibbelig: Afra Schneider) mit seinem Pillenvorrat gegen alles und jedes, sowie die beiden hochintelligenten, besserwisserischen Schafe (Matea Scharf und Kathrin Mücke), die „fünf Sprachen und sogar Latein“ sprechen können – und das meist synchron.

Dieses Szenario hat die Kulturwerkstatt unter der Regie von Nadja Ostertag in einer großartigen Ensemble-Leistung auf die Bühne gebracht. Auf die absurde Situation weisen die stimmigen Kostüme von Dagmar Meyer hin. Das Bühnenbild

von Maurice Ensinger (zudem Technischer Leiter), Thomas Garmatsch und Nadja Ostertag erzeugt mit Hilfe von Leihgaben des Allgäu Airport Memmingen echtes Flughafen-Feeling.

Die bunte Gesellschaft sitzt also in der „Animal Lounge“ des ansonsten verlassenem Flughafens, wo sie seit Tagen auf ihren Flugwarten und sich mittlerweile zu Tode langweilen. Zu allem Überfluss hat gerade der stocksteife Security-Hund (Franziska Obermaier) verkündet, dass alle Flüge ersatzlos gestrichen sind. Da taucht plötzlich der Fuchs (Emanuel Karg) auf, der weiß, wie er andere für sich gewinnt:

Für die aufgeregte Gans spielt er den Ritter, den geltungsbedürftigen Tiger bittet er um ein Autogramm, den neunmalklugen Schafen zeigt er seine Bewunderung. Damit lenkt er geschickt immer wieder von der Forderung des Security-Hundes ab, der den offensichtlich nicht vorhandenen Pass des Fuchses zu sehen verlangt. Mit dem Bericht von einer vermeintlichen Heldentat kann der Fuchs vollends der Sympathie der anderen Tiere sicher sein. Nun animiert er die gelangweilte Versammlung, eine wilde Party im Duty-Free Shop zu feiern. In der Zwischenzeit verführt er den Security-Hund mit „Wacholderbeeren-Saft“ dazu, auch einmal ein bisschen Spaß zu haben, weil er dann in Ruhe die für seine Flucht wertvollen Reisepässe der Tiere klauen kann. Die Trunkenheitsstudie, die Franziska Obermaier als enthemmter Security-Hund hier abliefern, ist ein kleines Kabinettstückchen. Auch die Szene, in welcher die Gans eine Röntgenaufnahme schwenkt, die sie von sich auf dem Gepäckscanner gemacht hat, ist sehenswert: Der Affe – „ich kenne mich schließlich aus“ – redet der Gans aufgrund des Röntgenbildes ein, dass sie

nur noch Minuten zu leben hat, woraufhin sie versucht, den Fuchs zu verführen.

Am „Morgen danach“ merken die Tiere ernüchtert, dass nicht nur der Fuchs verschwunden ist, sondern auch ihre Reisepässe fehlen. Der Fuchs bekommt aber bald darauf Gewissensbisse, weil er sich den Tieren doch irgendwie freundschaftlich verbunden fühlt, und bringt alles zurück. „Freunde beklaut man nicht!“ Die Tiere zeigen sich jedoch unversöhnlich und beschimpfen ihn als Lügner und Dieb. Er wehrt sich, indem er darauf verweist, dass die Tiere ja ebenfalls nicht die ganze Wahrheit gesagt hätten und entlarvt schonungslos ihre Geheimnisse. Daraufhin schlagen alle (bis auf den Hund und den Pandabären, der schon wieder schläft) auf den Fuchs ein, bis dieser leblos am Boden liegt. Weil sie nun ohnehin keinen guten Ruf zu verlieren haben, fälschen sie einträchtig den kostbaren Artenschutz-Stempel auf ihren Pässen.

Sind der verprügelte Fuchs und die verlorene Moral der Tiere nun das Ende der Geschichte? Am besten sieht man sich selbst an, wie es schließlich tatsächlich endet. iza